

Für die Wissenschaft, die dem Sozialismus dient!

# UNIVERSITÄTSZEITUNG

36/37 ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

LEIPZIG  
23. 9. 1965  
9. JG./33 603  
30 PFENNIG

Sächsische  
Landbibliothek  
29 SEP. 1965

## Alma mater in 800jähriger Stadt



**Mit Beiträgen zum  
Leipziger Stadtjubiläum:**

**Gespräch mit Stadträten:  
Neue Ehepflichten  
einer alten Liebe**

Seiten 3 und 4

**Libzi - Lipzk - Leipzig  
und seine Universität**

Seite 5

**Berühmte Studenten:  
Goethe, Raditschew,  
Mehring**

Seite 6

**Wissenschaftlicher  
Höhepunkt:  
Symposium über Lehre  
Studium, Erziehung**

Seite 7

**Weiter in dieser Ausgabe:**

**Welt der Wissenschaft**

Seite 8

**Wahlvorbereitung  
an der Universität**

Seite 9

**Aktuelle Probleme des  
neuen ökonomischen  
Systems (I)**

Seite 11

Wenn Leipzig und die von ihm seit 555 Jahren in seinen Mauern beherbergte Universität die Vollendung des 8. Jahrhunderts Stadtgeschichte in einer Übereinstimmung Interessen und Ziele begehnen und eine Harmonie des Zusammenwirkens erstreben, es bei keiner Säkularfeier vordem beachtet werden konnte, dann manifestiert hierin die Befreiung beider von den sozialen gesellschaftlichen Antagonismen, wie sich - beginnend vor zwei Jahrzehnten - im gesamten gesellschaftlichen Gefüge vollzogen.

Wurden der Aufstieg der Wissenschaft, ihr Nutzen zum Nutzen des Volkes und der Stadt und umgekehrt die Fürsorge der Stadt für die Universität auch über Jahrhunderte hinweg durch die Klasseninteressen der Feudalherren und der Bourgeoisie, und zerrissen immer wieder die Klassenkämpfe, die sich innerhalb der Stadt wie innerhalb der Universität und naturgemäß auch zwischen den beiden gesellschaftlichen Kräften vollzogen, die Bestrebungen um ein fruchtbares Zusammenwirken - die Kraft wuchs heran, die imstande war, den Zwiespalt zwischen Macht und Geist zu überwinden.

Von einem Leipziger Studenten, dem

Jurastudenten Constantin Schuster, wird berichtet, der wahrscheinlich neben einer Reihe Leipziger Arbeiter dem Bund der Kommunisten angehört hat. Die heutige Studentengeneration eignet sich systematisch die Wissenschaft Marxismus an und wirkt zahlreich als ihr Propagandist.

Als 1867 in Leipzig die erste Ausgabe des „Kapital“ gedruckt wurde und 1874 Karl Marx für drei Tage zu Gesprächen mit bekannten Arbeiterführern in der Stadt weilte, stand die deutsche Arbeiterbewegung erst am Anfang ihres organisierten Massenkampfes um die Macht. Heute übt die Arbeiterklasse in Gemeinschaft mit allen demokratischen und patriotischen Kräften hier die Macht aus, und - Symbol genug - die Universität trägt seinen Namen.

Daß Universitäts-Professoren wie der Naturwissenschaftler Rollmüller auf der Seite der Leipziger Arbeiterklasse standen und ihren Kampf unterstützten, war im 19. Jahrhundert noch eine seltene Erscheinung, und auch solche Professoren wie Jacobi und Keller - vom Faschismus aus der Universität verbannt und verhaftet -, die unter schwierigen Bedingungen den Werktätigen nützlich Wissen zu vermitteln suchten, waren gering an

Zahl. Heute gehört die Universität dem Volke und steht vielfältig in seinen Diensten.

Die rote Fahne, die Leipziger Arbeiter und Soldaten 1918 auf das Dach des Universitäts-Hauptgebäudes gepflanzt hatten, wurde gegen den Widerstand einer kleinen Gruppe fortschrittlicher Studenten von Korporeuten heruntergeholt. Als sie zum 40. Jahrestag der Revolution symbolisch an gleicher Stelle wieder aufgepflanzt wurde, war die Universität bereits in die Etappe ihrer allseitigen sozialistischen Entwicklung eingetreten.

Heute sind Stadt und Universität tätige Glieder einer großen sozialistischen Gemeinschaft. Die Universität ist bemüht, auch unmittelbar für die Stadt in möglichst hohem Maße mit ihren Leistungen wirksam zu werden, besonders zur Förderung der technischen Revolution und der geistig-kulturellen Umwälzungen unserer Zeit; und die Stadt bietet der Wissenschaft alle verfügbaren Möglichkeiten für ihr Wirken. Beide beraten - wie das in der gemeinsamen Sitzung vom Rat der Stadt und Akademischen Senat jüngst zum Ausdruck kam - über die besten Wege ihrer Zusammenarbeit und koordinieren ihre Perspektiven. Ein guter Start ins neue Jahrhundert!